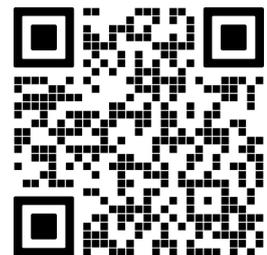




christian stalder

smartTUGENDprofil



Arbeit mit und an Tugenden bedeutet letztlich Persönlichkeitsbildung: Der selbstreflexive Blick bildet eine gute Grundlage, um sich eine andere Welt, als die bekannte, vorzustellen und sie in der Folge gestalten zu können.



www.wortwerkbank.ch
christian.stalder@wortwerkbank | +41 78 797 2082



Herzlich Willkommen!

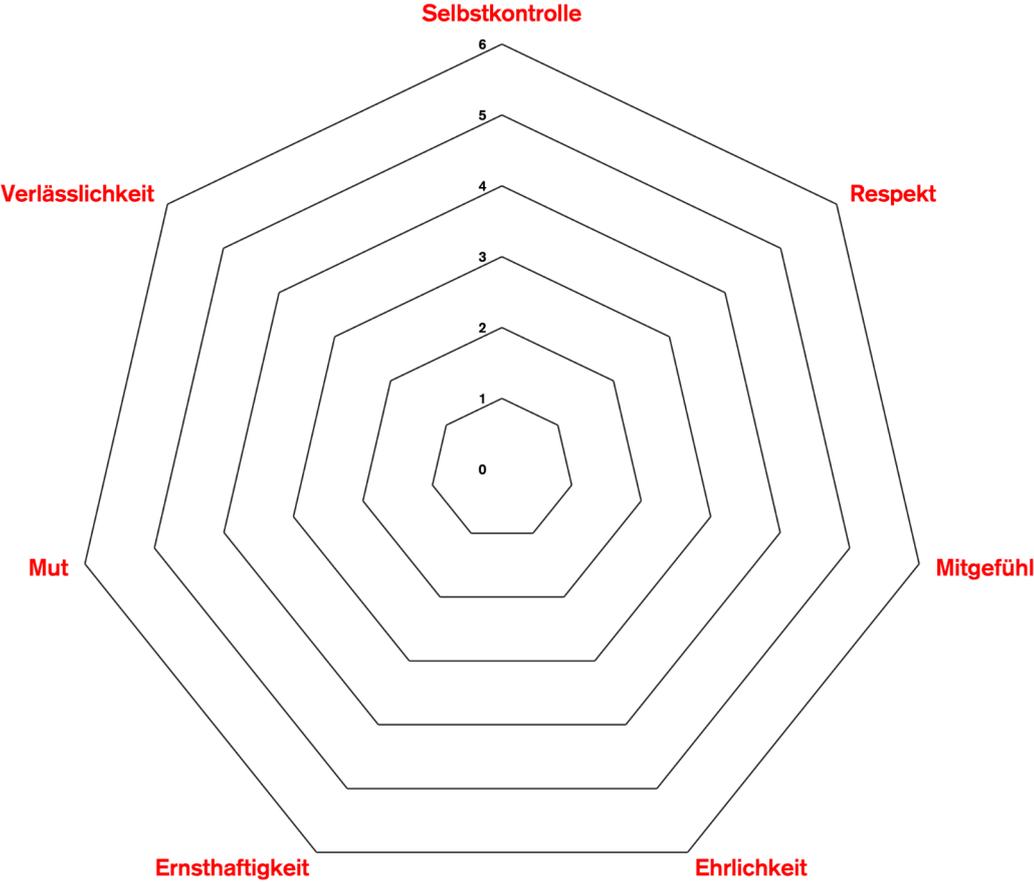
Das smartTUGENDprofil wurde im Zusammenhang mit Schulentwicklungsprojekten entworfen. Es geht bei dieser Visualisierung letztlich immer um eine subjektive Einschätzung. Das Profil entspricht einem einfachen Netzdiagramm, welches Werte von sieben gleichwertigen Kategorien in Spinnennetzform darstellt. Das Diagramm ist geeignet, um die ausgewählten Tugenden und deren Bewertung im Sinne von persönlicher Wichtigkeit zu bewerten. Für jede Tugend besteht eine Achse. Für alle Achsen gilt die gleiche Orientierung; der niedrigste Wert liegt einheitlich im Zentrum, die höheren Bewertungen ausserhalb der Strahlen. Die Bewertungsskala reicht von 1 bis 6. Die sieben Tugenden werden persönlich nach deren Wichtigkeit bewertet, wobei der Wert 1 eine sehr geringe Wichtigkeit, der Wert 6 eine sehr hohe Wichtigkeit bedeutet. Daraus entsteht das persönliche Profil.

Die Arbeit mit dem Diagramm erlaubt einerseits einen leichten, niederschweligen Zugang zu der Beschäftigung mit Tugenden. Die gezielten Reflexionsfragen bringen die Auseinandersetzung dann in die Tiefe. Gespannt darauf? Los geht's!

Schritt 1

Drucke das Netzdiagramm oder nutze die Vorlage auf der nächsten Seite. Nimm einen Stift zur Hand oder arbeite online. Wie wichtig sind dir die einzelnen Tugenden (0=nicht wichtig / 6=sehr wichtig)? Arbeite aus dem Bauch heraus, setze die Werte in die Grafik und verbinde die Linien! Gehe anschliessend zu Schritt 2.

smartTUGENDprofil - Deine Vorlage!



wortwerkbank.ch



Schritt 2

Betrachte dein Diagramm und überlege dir zuerst die folgenden Fragen

Die Pole

- Welches sind dir die wichtigsten Tugenden und weshalb?
- Womit verbindest du deren Nutzen im (Schul-)Alltag?
- Wie gehst du damit um, wenn jemand diese Tugenden nicht aufweist?
- Welche Tugenden sind dir weniger wichtig und weshalb?
- Wo zeigt sich dennoch ein Nutzen im (Schul-)Alltag?

Mach dir einige Notizen dazu und fahre dann mit Schritt 3 weiter (nächste Seite).

Schritt 3

Konzentriere dich jetzt auf die mittleren Werte:

Die goldene Mitte

- Welche Tugenden schneiden bei dir durchschnittlich ab?
- Weshalb denkst du, verharren diese Tugenden im Mittelfeld?
- Wo zeigt sich dennoch ein Nutzen für (a) für dich (b) deine Schülerinnen und Schüler, (c) für deine Kolleginnen und Kollegen, (d) für den gemeinsamen Schulalltag?
- Was müsste passieren, dass du diesen Tugenden (a) mehr Bedeutung oder (b) weniger Bedeutung beimisst?

Lege auch dazu Notizen an und fahre dann fort.

Schritt 4

Im nächsten Schritt wirst du kreativ:

Das kreative Umbauen

- Werden Tugenden, welche dir wichtig sind, nicht genannt? Wenn ja, welche?
- Weshalb sind dir diese Tugenden wichtig?
- Wo zeigt sich ein Nutzen dieser Tugenden für (a) für dich (b) deine Schülerinnen und Schüler, (c) für deine Kolleginnen und Kollegen, (d) für den gemeinsamen Schulalltag?

Dein Blick richtet sich jetzt in die Praxis. Bring deine Erkenntnisse in eine übersichtliche Form und suche den Kontakt zu anderen: Hier beginnt die Arbeit an Schulkultur! Schau dir die Anschlussmöglichkeiten auf der nächsten Seite an.

weitergedacht

Die Arbeit mit dem smartTUGENDprofil auf individueller Ebene bietet einen Einstieg in die Reflexionsarbeit, welche gerade in der Führungsarbeit von hoher Wichtigkeit ist. Dabei können eigene Tugendbewertungen kritisch hinterfragt werden und werden bestimmte Tugendvorlieben deutlicher.

Die lernende Organisation

Der Einsatz ist in der Folge auch für Schulteams im Rahmen von Personalentwicklungs- und/oder Schulentwicklungsprozessen einsetzbar: in Arbeitsteams, Stufenteams, Schulhausteams oder als Ausgangspunkt für Pädagogische Konferenzen, um Haltungen in der Gegenwart deutlich werden zu lassen und Grundlagen für die zukünftige Praxis zu schaffen. So könnten einzelne Teammitglieder eine Schätzung von Kollegin X oder Kollege Y vornehmen und mit Hilfe des arithmetischen Mittels aus den einzelnen Einschätzungen einen Vergleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung vornehmen.

Schulhauskultur: Tugenden verankern

Tugenden können im Anschluss an diesen Reflexionsprozesse in der Schulkultur verankert werden. Hier sei auf die drei Ebenen der Schulkultur verwiesen. Für die Arbeit mit den Tugenden heisst dies:

Grundannahmen kommunizieren:

Menschenwürde und Menschenrechte werden über Menschenrechtsbildung bearbeitet und in der Lebenswelt Schule und ihrem Alltag verankert. Menschenpflichten und Formen erwartbaren Anstandes werden klar kommuniziert.

Werte und Haltungen bewusst nutzen:

Ausgehend von den Menschenrechten werden Regeln für (a) das Zusammenleben und (b) das Zusammenarbeiten geschaffen. Tugenden werden als trainierbare Fähigkeiten verstanden, auf deren möglichst gute Erreichung wertschätzend hingearbeitet wird und deren Unterlassung konsequent konfrontiert wird.

Artefakte schaffen:

Ein wesentlicher Punkt ist Sichtbarkeit: Tugenden und Regeln der Schule sind für alle sichtbar, verschriftlicht, verbildlicht, präsent und werden Teil des Schulalltages und damit der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in der Organisation Schule. Sie sind für Aussenstehende rasch erkenn- und verstehbar. Der Bezug auf die Tugenden findet im Unterricht, in Alltagsbegegnungen, in Projekten, Verhaltensrückmeldungen und -beurteilungen jeglicher Art statt.

Vertiefungslektüre:



Stalder Ch.(2022): Alte Tugenden - neue Schulkultur. Entwicklungsorientierung im Brennglas des Sozialen. In Burk, W. & Stalder, Ch.(Hrsg)(2022): *Entwicklungsorientierung Bildung - ein Paradigmenwechsel* (S.258-270). Beltz.

1